

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Boten,
sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 45.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 15. April

1886.

Aus London.

So wichtig die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel und so gespannt das Interesse an dem Schicksal der kirchenpolitischen Vorlage sein mag, die jetzt den preussischen Landtag beschäftigt, so überragt doch der parlamentarische Kampf, der gegenwärtig in London geführt wird, beides an Bedeutung. Gladstone, der alte Führer der englischen Liberalen und jetzige Leiter der englischen Politik, versucht in diese ein ihr bisher fremdes Prinzip, das der „historischen Gerechtigkeit“ einzuführen. Vom idealen Standpunkt muß das gepriesen, vom praktischen Standpunkt dagegen, als unverständlich und unausführbar, verworfen werden. Gladstone selbst hat die Unabhängigkeit Irlands, deren Ausführung er jetzt auf gesetzlichem Wege anstrebt, als das Schlüsselwerk seiner politischen Laufbahn bezeichnet; die Vertreibung seiner Pläne im Parlament hat ihn verjüngt; die Irländer und die Radikalen haben ihm jubelnd Beifall gezollt, aber die Konservativen und die gemäßigt Liberalen hat er nicht zu überzeugen vermocht.

Die Unzufriedenheit mit seinen Reformplänen zeigt sich im Lande mit jedem Tage deutlicher. Von allen Seiten wird gemeldet, daß die Lage für sehr ernst gehalten wird. In Irland versehen sich beide Theile mit Waffen: die Parnellites sowohl wie die Drangisten (Protestanten), welche letztere zu England stehen und nicht von der Unabhängigkeit Irlands wissen wollen. Es gewinnt sogar die Meinung immer breiteren Boden, daß auf der „grünen Insel“ ein Bürgerkrieg unmittelbar bevorsteht und durch die parlamentarische Beschlussfassung schnell zum Ausbruch kommen wird: Falls nämlich, was einstweilen wahrscheinlich ist, Gladstones Vorlage abgelehnt werden sollte, dann stehen die Parnellites auf; wird sie angenommen, dann erheben sich die Drangisten.

Alle bedeutenderen Blätter Londons, „Daily News“ ausgenommen, sind gegen die Gladstoneschen Pläne. Auch die Bürgerschaft des Landes, welche weiß, daß sie die Kosten der Ausführung tragen muß, spricht sich in Meetings dagegen aus. Es sind nicht die schier unerreichbaren Kosten allein, welche zum Widerspruch drängen; noch schwerer fällt ins Gewicht, daß die Reichseinheit durch die Selbstständigkeit Irlands völlig in die Brüche geht. Man ist in ganz Europa daran gewöhnt, mit der Bezeichnung „England“ das ganze Großbritannien zu meinen, also England, Irland und Schottland. Wenn man Irland ein eigenes Parlament giebt, so kann Schottland dasselbe verlangen, denn auch dieses war bis zum Sturz Maria Stuarts ein selbstständiges Königreich.

Das britische Reich umfaßt aber noch andere Länder, als die drei genannten; deshalb ist es sehr bedenklich, den bisher straff festgehaltenen Grundsatz der Reichseinheit durch die Zulassung des föderativen Prinzips zu durchbrechen. Ist der Weg der Zugeständnisse an die einzelnen Nationalitäten einmal betreten, so zeigt die heutige Gestaltung der Dinge in Oesterreich, wohin man auf diesem Wege leicht gelangen kann. Zudem wäre es eine starke Zumuthung an das englische Selbstgefühl, welches England und Großbritannien als gleichbedeutend zu betrachten sich gewöhnt hat, jenes künftig als Einzelstaat auf gleichem Fuße mit Schottland und Irland behandelt zu sehen.

Die Auffassung der Anhänger Gladstones, daß es zur Annahme in der zweiten Lesung kommen werde, wird nur vereinzelt getheilt, die öffentliche Meinung spricht sich in anderem Sinne aus. Entsprechend dem im Volke gährenden Mißvergnügen wird auch die Sprache der Blätter immer entschiedener. Die „Times“, der „Daily Telegraph“, der „Standard“ und fast alle übrigen Morgenblätter fahren in ihrer vernichtenden Kritik über die Gladstonesche Vorlage fort. Selbst die „Daily News“ bezweifeln jetzt, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Session Gesetzeskraft erhalten werde. Wenn die Vorlage fällt und Gladstone seine Entlassung nehmen würde, dann hätte jeder seiner Nachfolger Irland gegenüber einen äußerst schwierigen Stand. Denn nachdem den Irländern

erst einmal gezeigt worden, bis zu welchem Grade ein englischer Staatsmann ihnen entgegenzukommen geneigt ist, werden sie gewiß nicht eher ruhen, als bis sie die ihnen gezeigte Gabe auch wirklich bekommen haben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat nunmehr bestimmt, daß das Kaisermandat des 15. Armeekorps im September in der Umgegend von Straßburg stattfinden soll. Der Kaiser wird dazu voraussichtlich am 10. September in Straßburg eintreffen.

— Poggdam, 12. April. In den letzten Tagen brachten viele Blätter die Mittheilung von der Mißhandlung eines beim 1. Garde-Regiment zu Fuß stehenden Soldaten, der von seinem Hauptmann mit dem Säbel schwer verletzt sein sollte. Die Einzelheiten, welche erzählt wurden, erschienen so ungeheuerlich und so sehr einer Richtigstellung bedürftig, daß man von dem Vorfall überhaupt vorläufig keine Notiz nahm. Jetzt hat sich der Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. B. Herr Oberst v. Vindequist, veranlaßt gesehen, in einem Berliner Blatte eine Erklärung zu veröffentlichen, in welcher er die bedauerliche Verwundung als richtig zugestehet, während er den Herzog derselben wesentlich anders darstellt, als er bisher erzählt worden war. Diese Erklärung lautet: „Während der Hauptmann von Hoepfner ersten Garde-Regiments z. B. beim Exerciren auf dem Vornstedter Felde am 9. d. M. zu Pferde dicht an seiner Kompanie hielt und den Grenadier Karschnil anredete, fügte er demselben durch eine zufällige und unbeabsichtigte Bewegung der Hand, in welcher er den Degen hielt, eine Stichverletzung an der Brust zu. Der genannte Offizier wurde erst durch das blasse Aussehen des zc. Karschnil auf das Vorgefallene aufmerksam, ließ denselben aus dem Giebel treten und dann in ein nahe gelegenes Haus geleiten, da ihn ein ohnmachtähnlicher Schwächezustand befiel. Von dort aus wurde der Grenadier Karschnil mittels Wagens in das Regimentslazareth überführt. Die an sich ganz geringe Stichwunde ist dennoch nicht ohne Bedeutung, da sie die linke Brustwarze, und unter derselben das Brustfell getroffen hat. Wenn nicht Komplikationen eintreten, ist jedoch Lebensgefahr nicht zu befürchten; Herz und Lunge sind unberührt geblieben. Die in einigen Zeitungen enthaltenen, von obiger Darstellung abweichenden Angaben sind unzutreffend. Namentlich ist der zc. Karschnil nicht von seinen Vorgesetzten in einer Weise befragt worden, durch welche die Erlangung einer, den Vorfall beschönigenden Antwort versucht wurde. Der ganze Vorgang ist vielmehr sofort durch die übereinstimmenden Aussagen aller Anwesenden, auch des Verwundeten, zweifellos festgestellt worden.“ — Hierzu bemerkt das „Berl. Tg.-Bl.“: Uns scheint der Vorgang durch diese offizielle Erklärung des Herrn Regiments-Kommandeurs noch nicht hinreichend aufgeklärt. Erstens ist es nicht recht verständlich, wie eine „unabsichtliche Bewegung“ mit einem Säbel, der doch in Friedenszeiten nicht scharf wie ein Messer geschliffen ist, den ganzen Brustkasten bis auf das Brustfell durchbohren kann. Zweitens ist es unklar, wie die „unabsichtliche Bewegung“ eines Reitenden eine Stichwunde herbeiführen kann. Wir hoffen, daß die militärgerichtliche Untersuchung hierüber genügende Aufschlüsse geben wird.

— Am 1. April gelangte auf den Eisenbahnen Deutschlands ein neues Bahnpolizeireglement zur Einführung, welches gegen das seitherige bemerkenswerthe Aenderungen enthält. Als die wichtigsten dieser Aenderungen sind folgende hervorzuheben: 1) Für jede Locomotive ist die nach ihrer Bauart zulässige höchste Grundgeschwindigkeit festzusetzen und an der Locomotive zu bezeichnen. Dieselbe darf in keinem Falle überschritten werden. 2) Alle Personenzüge, für welche eine Grundgeschwindigkeit von mehr als 60 km in der Stunde vorgesehen ist, müssen mit durchgehenden, selbstthätigen Bremsen versehen sein (also Carpenter-, Washinghouse- oder Heberleinbremse).

3) Die größte zulässige Geschwindigkeit für jede einzelne Bahnstrecke muß besonders festgestellt werden. Als solche ist nicht die nach dem Fahrplane zulässige Grundgeschwindigkeit, sondern diejenige, welche auch zur Einholung von Verspätungen niemals überschritten werden darf, anzusehen. 4) Die höchste zulässige Stärke der Militärszüge und der Güterzüge, mit welchen Personen befördert werden, ist von 120 Achsen auf 110 Achsen herabgesetzt. 5) Für die Fahrt mit der Locomotive mit dem Tender voran ist die höchste zulässige Grundgeschwindigkeit von 30 km auf 36 km in der Stunde erhöht. 6) Die Beleuchtung der Wagen, mit welchen Personen befördert werden, während der Dunkelheit und des Passirens von Tunneln, deren Durchfahrung mehr als zwei Minuten in Anspruch nimmt (bisher 4 Minuten), ist obligatorisch geworden. 7) Bei allen Gepäckwagen, welche in Personenzügen laufen, wird dieselbe geringste, zuverlässige Radreifenstärke vorgeschrieben, wie bei den Locomotiven, Tendern, Personen- und Postwagen.

— Das Organ der „Ostafrikanischen Gesellschaft“ bringt Kunde von neuen Gebietserwerbungen mit den Worten: „Der Afrikareisende Paul Reichard hat beim Auswärtigen Amt seine ersten Ansprüche auf folgende Ländergebiete Ostafrika's angemeldet: a. auf die östlich vom Tanganika-See gelegenen Gebiete: 1) Ugunba, 2) Ugunla qua Madiraguma, 3) Ugunla qua Merupambala; b. auf die westlich vom Tanganika-See gelegenen Gebiete: 1) Marungu qua Kapampa, 2) Marungu qua Kalimba, 3) Marungu qua Rowiwa, 4) Marungu qua Mstri; c) am Tanganika-See: Marungu qua Manda. Sämmtliche Gebiete umfassen einen Flächenraum, der ungefähr der Hälfte von Deutschland entspricht, und hat Paul Reichard dieselben theils durch Waffengewalt erobert und unterworfen, sowie seine Hoheitsrechte durch Erhebung von Tribut ausgeübt, theils hat er dieselben durch dort rechtsgiltige Verträge erworben.“

— Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Gemeindevahlen sind beendet. Von den 47 jetzt gewählten Gemeinderäthen gehören nur 13 der demokratisch-undeutschen Koalition an, während alle übrigen zur deutsch-liberalen Partei zu rechnen sind. — Das österreichische Handelsministerium hat die Million Gulden, welche von einem englischen Unternehmer als Kaution für die Konzession der Errichtung einer Stadtbahn in Wien hinterlegt wurden, wegen Nichterhaltung der Bedingungen als verfallen erklärt.

— Rußland. Kaiser Alexander wollte auf seiner Reise nach Südrußland von Livadia aus auch Nowoscherkassk im Lande der Donkosaken besuchen. Diese Absicht ist plötzlich aufgegeben, und zwar, weil die Polizei in Nowoscherkassk etwa 3 bis 4 Stunden von genannter Stadt auf einem Borwerk Namens Aluta ein großes Quantum Dynamit und Bomben entdeckt hat. Weitere Recherchen ergaben, daß der Eigentümer dieser Sprengmaterialien, die in einem Brunnen versteckt waren, der Sohn eines Kosaken-offiziers ist.

— In Belgien ist der Vorschlag aufgetaucht, die Kohlengruben zu verstaatlichen, um der Misère der betreffenden Arbeiter zu begegnen, und hätten sich die Grubenbesitzer gegen eine billige Entschädigung dem Projekte geneigt gezeigt; es bleibt die Bestätigung abzuwarten, ob wirklich für die dortige Krise der Staatssozialismus zu Hilfe gerufen werden soll.

— Brüssel, 12. April. Soeben laufen hier Nachrichten vom Ausbruch neuer Streiks ein. In Antwerpen beginnen die Hafnarbeiter, die gefährlichste aller Arbeiterklassen, zu streiken. In Nimove finden täglich zwei sozialistische Meetings statt. Die Erdarbeiter in Charleroi stellen gleichfalls die Arbeit ein. Große Besorgniß ruft ein heute ausgebrochener Streik der Steinbruch-Arbeiter in den Steindrängen zu Sprimont, Lille, Damre, Provinz Lüttich, hervor. Die Zahl der dort Streikenden beträgt Tausend. Bereits ist Militär dahin abgezogen. Im Etablissement Landen bei Lüttich wurde ein Dynamit-Attentat auf das Haus des Direktors Jeunehomme verübt.